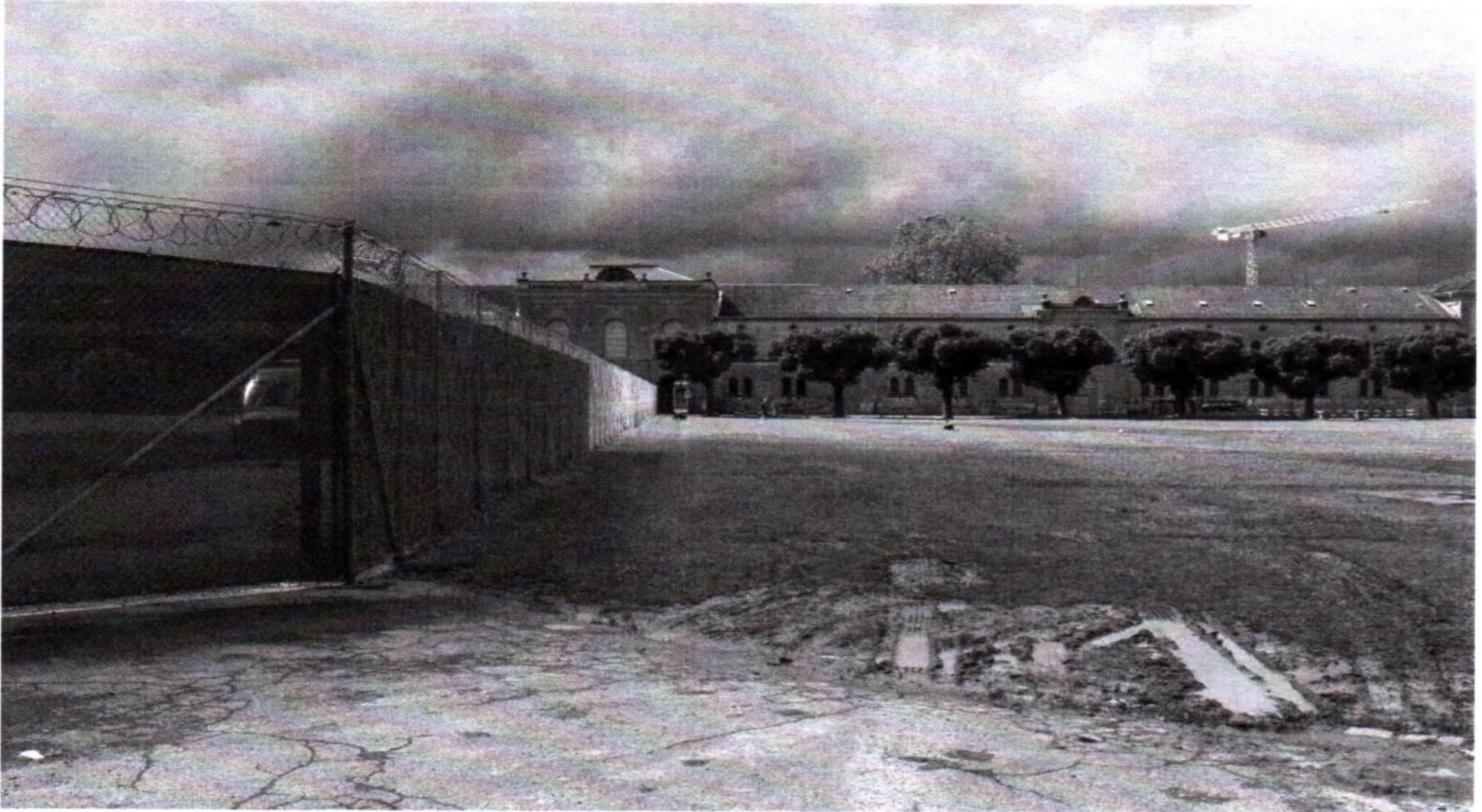


# Sichtschutz light für Gefangene

Vor dem Polizeigefängnis im Kasernenareal wurden vor kurzem Sichtblenden angebracht, die vor neugierigen Blicken schützen. Doch von innen nach aussen bleibt die Durchsicht gewährt.



Nicht ganz blickdicht, aber im Dienste der Diskretion: Sichtschutz auf der Kasernenwiese. Foto: Raisa Durandi

## Martin Huber

Es ist eine spezielle Grünanlage: Die zweigeteilte Kasernenwiese im Kreis 4. Ihr öffentlich zugänglicher Teil steht Spaziergängern offen, auf dem nicht öffentlichen Teil thront seit 1995 das provisorische Polizeigefängnis (Propog). Getrennt werden die beiden Teile der Anlage durch einen über zwei Meter hohen, stacheldrahtbewehrten Gitterzaun. Der ist seit kurzem mit einer Sichtblende versehen - «aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes», wie Markus Pfanner, Sprecher der kantonalen Baudirektion, auf Anfrage erklärt.

Die dunkelgrüne Blache soll verhaftete Personen, die von der Polizei ins Propog gebracht werden, vor neugierigen Blicken schützen. «Man soll nicht sehen, wer ins Gefängnis eingeliefert wird», sagt Pfanner. Bisher war dies nicht der Fall, weshalb Polizisten den Verhafteten jeweils notdürftig Jacken über den Kopf hielten.

Für die Installation der Sichtblenden hat sich die Kantonspolizei im Rahmen der periodischen Überprüfung der Massnahmen beim Propog entschieden, so Pfanner.

Doch erstaunlicherweise ist der grüne Vorhang nicht komplett blickdicht. Passanten haben weiterhin eine gewisse, wenn auch eingeschränkte Sicht aufs Gefängnisareal.

Dahinter steckt Kalkül, wie Kapo-Medienchef Werner Schaub sagt. «Ziel ist, dass man keine Bildaufnahmen mehr machen kann, und das wird mit dem jetzigen Sichtschutz erreicht.» Eine völlig undurchsichtige Blache komme aus Sicherheitsgründen nicht infrage. Die Polizei will weiterhin sehen können, was sich draussen vor dem Gefängnis tut. Dies etwa mit Blick auf mögliche Eindringlinge, Hilfeleistungen zu Ausbruchversuchen oder Kundgebungen. «Wir dürfen uns nicht selber blind machen», sagt Schaub.

Für den Sichtschutz musste der Kanton eigens eine Baubewilligung einholen bei der Stadt, die diese auch erteilte, allerdings befristet. Wie die Bewilligung für das Propog läuft auch jene für die Sichtblende Ende 2022 aus. Bis dann soll das neue Polizei- und Justizzentrum (PJZ) auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofs in Aussersihl stehen, wodurch das Provisorium auf der Kasernenwiese obsolet wird. Laut jüngsten Prognosen könnte das 570 Millionen

Franken teure PJZ im Jahr 2020 betriebsbereit sein.

Umstritten ist, ob dann das ganze Kasernenareal frei wird, wie es der Regierungsrat bei der Abstimmung 2003 in Aussicht gestellt hat. Denn heute möchte er das Polizeikommando bis auf weiteres in der Polizeikaserne belassen, weil das PJZ zu klein sei. Politiker von links bis rechts werfen der Regierung deshalb Wortbruch vor und pochen im Parlament auf die Einhaltung des Versprechens. In die alte Militärkaserne soll nach 2020 das Bildungszentrum für Erwachsene einziehen, im Erdgeschoss sind «publikumsnahe Nutzungen» geplant, zum Beispiel Gastronomie.

Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes hat auch die Stadtpolizei in ihrer Hauptwache Urania den Ablauf bei Verhaftungen geändert. Zuvor waren dort Personen in Handschellen durch die Wartehalle geführt worden - vorbei an Anzeigerstattern und Touristen.